

# Merkt auf, ihr Herrn

Peter Pampuch



1. Merkt auf, ihr Herrn aus Mor - gen - land: Halt'  
2. Die Zü - gel, Die - ner, nehmt zur Hand, führt  
3. Die Kön' - ge eil'n ins Haus hi - nein. Da



an, hier sind wir an - ge - langt. Den  
Pferd, Ka - mel, den E - le - fant zur  
liegt das Kind in gold' - nem Schein. Es



Stern seht ü - ber'm Hau - se - ihn. Kommt  
Rast im Stall auf fri - sche Streu. Gebt  
winkt mit sei - ner klei - nen Hand.



lasst uns nach dem Kin - de sehn!  
je - dem reich - lich wür - zig Heu.  
hat die drei ge - wis

4. Die Kön'ge knien; das Kind halt hold  
aus ihrer Hand Weihrauch und Gold  
und Myrrhe auch, das herbe Kraut.  
Das Kind voll Huld und Gütlein schenkt.

# Du dunkle Wolke

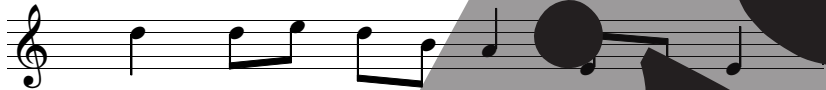
Peter Pampuch



1. Du dunk - le Wol - ke, wo kommst du her?
2. Viel lie - be Blüm - lein nei - gen zur Erd.
3. Wind, lie - ber Wind, ach, die dunk - le dort,



Deckst zu die Son - ne, sie scheint nicht mehr  
Sind wohl gar trau - rig, wei - nen so sehr.  
Wind, lie - ber Wind, ach, blas sie doch fort.



Schreckst al - - le Vö - ge -  
Wind im Ge - - äst schweigt - -  
Vö - ge - - lein, Blü - m - - lein,



las - sen das Sin - gen sein.  
nim - mer - mehr bla - sen will  
bald kommt der Son - nen - schein!



# Schnuppernäschen, Hoppelhäschen

Peter Pampuch



Schnup - per - näs - chen, Hop - pel - häs - chen,



geh nur ins Hüh-ner-haus, bitt' dir die Ei - er aus.



Mal sie rot, blau und gelb, wie es dem



Kind ge - fällt. Ei - er im N O - - ster



fest! Blühn schon die Veil - - - chen?



Wart noch ein Weil - -



Schnup - per - näs - chen, Hop - pel - häs - chen.

PREMIERE

# Flieg, Täublein, flieg

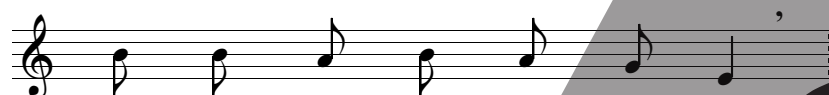
Peter Pampuch



Flieg, ——— Täub - lein, flieg! ———



Schweb auf dei - nen Flü - geln her, als



wenn der Geist ein Täub - lein wär.



Komm zu mir, du Gu - ter, zur



Schwe - ster und zum Br - uder!



Flieg, ——— Täub - lein, flieg! ———

# Kommt alle her!

Peter Pampuch



Kommt al - le her! Es ist so - weit!



Schon leuch - tet bunt das Blät - ter - kleid.



Das Eich - hörn - chen die Nüss' ver - - steckt;



die Maus ins Loch die Kör - - nlein trägt.



Nehmt Korb und Sä - cke, komm her - bei,



wir wol - - len ern - hei, juch - hei!

Prie

# Michael!

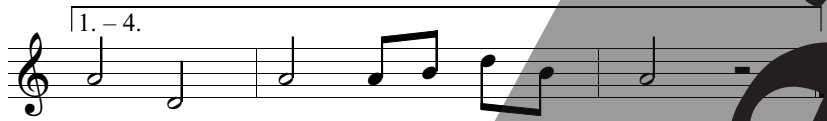
Peter Pampuch



1. Mi - cha - el! Seht, wie es blitzt; — das ist sein



Schwert, das fun- kelnd durch den Him- mel fährt.



Mi - cha - el, stark und — schnell.



Mi - cha - el! Mi - cha - el!

2. Michael! Da bricht hervor der Drachenvorm  
mit giftig grellem Feuersturm.  
Michael, licht und heilig!

3. Michael! Ich bin gewiss, du Drachentier,  
St. Michael besiegt dich hier.  
Michael, wahr und gut!

Prie

Michael

# Am Baum, da leuchtet's

Peter Pampuch



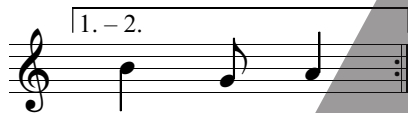
1. Am Baum, da leuch-tet's Blätt-lein bunt. Wie
2. Da blinkt am Him-mel fern ein Stern; brenn'
3. La-ter-ne hier und Ster-ne dort; zu-



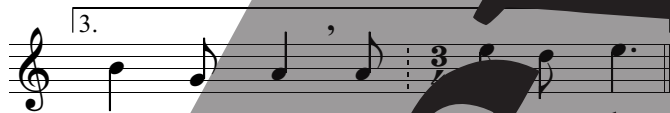
feucht und kühl sind Wies und Grund. Der Herbst-wind  
hell mein Licht in der La-tern' und grüß das  
sam-men wan-dern wir zum Ort, wo bald



treibt den Re-gen her und Wol-ken fah  
lie-be Him-mels-licht. Brenn hell, La-tern', ver  
hell-ste Him-mels-licht die fin-tern-ke



schwarz und schwer.  
löscht mir nicht.



Nacht durch-bricht. Brenn hell mein Licht!

Prievidza



# Flocken fallen leis

Peter Pampuch



1. Flo-cken fal-len leis, — rie - seln sacht und



weiß. Wie es sinkt und fällt, —



wird so still die Welt. Blüm-lein, bist du



zu - ge-deckt? War-te nur und bleib ver-steckt.

2. Weiß sind Ast und Baum;  
Mützelein hat der Zaun;  
Weg und Steg verschneit,  
Winter weit und breit.  
Will der Meise Futter treu'n;  
auch die Amsel wird

3. Abends dunkelt's bald;  
Wind bläst durch den Wald.  
Flocken wirbeln mit;  
Lautlos geht mein Schritt.  
Morgen woll'n wir schlitten fahren,  
zieh'n uns Mützelein an.

# Himmelshaus

Peter Pampuch



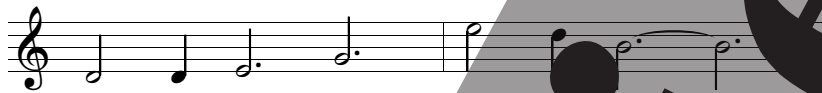
Him - mels - haus, Him - mels - haus,



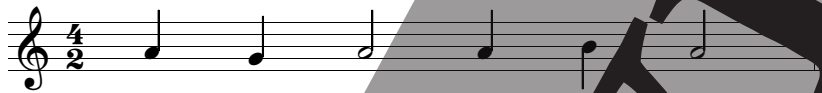
schaut ein klei - nes Kind - lein raus.



Kommt von Son - ne, Mond und Stern.



Va - ter, Mut - ter ha - ben's ger



Him - mels - haus, Him - mels - haus.

PREVIEW

## Nachwort

Der Zauber des Kindseins äußert sich in einer empfänglichen Offenheit der Welt gegenüber. Dieser so besondere Weltbezug der Kinder im Vorschulalter klingt in Peter Pampuchs Texten und Melodien auf in der Art und Weise, wie er uns der Welt begegnen lässt: den Wolken, dem Wind, dem Apfel am Baum, allerlei Tieren, dem Clown Wiwuwa, auch den Heiligen Drei Königen oder dem Erzengel Michael.

Musikalisch leben diese Lieder in einer „offenen“ Einstimmigkeit, die noch keine Gitarrenakkorde braucht, die noch kaum etwas von Takt oder Grundton weiß. Sie sind in einer noch unbeschweren Weite angesiedelt, in der die Kinder sich mit großer Selbstverständlichkeit bewegen.

In der Waldorfpädagogik wird mit Bezug auf diesen Erlebnisraum der Kinder oft von Quintenstimmung<sup>1</sup> gesprochen. Die für die jüngeren Kinder geschriebenen Lieder werden zuweilen Quintenlieder genannt, kommen meist pentatonisch daher, doch wäre es verfehlt, ihren Charakter auf dieses Merkmal zu reduzieren. Zur Verdeutlichung: Auch etwas das bekannte schottische Lied *Should auld acquaintance* (*Nehmt Abschied, Brüder*) hat eine rein pentatonische Melodie. Es versetzt die Sängenden (auch die Hörenden) in eine uns Erwachsenen wohlvertraute, warme und gegründete Stimmung. Demgegenüber sind die in diesem Heft versammelten Lieder, obwohl sie dieselben pentatonischen Töne verwenden, weitaus offener – eben noch gar nicht innig. Sie entsprechen damit der noch offeneren Seele der Kinder bis ins erste Schulalter hinein. Was mit dieser Offenheit gemeint ist, wird man verstehen, wenn man nur einmal beobachtet, wie ein 5-jähriges Kind noch ganz mit der Welt mitschwingt, wenn es sich bewegt und singt – im Gegensatz zu einem jugendlichen Menschen, der aus dem eigenen Innenerlebnis heraus bewegt.

Unter den musikalischen Intervallen hat die Quinte eine besondere Entsprechung zu dem hier gemeinten offenen Erlebnisraum.

---

<sup>1</sup> Gesichtspunkte zum tieferen Verständnis dieses ungewöhnlichen Begriffs findet man z.B. bei Gerhard Beilharz: *Quintenstimmung* (Schulbuchverlag, Leipzig, 1987, S. 108–110, 112–113, 115–116, 118–119, 121–122, 124–125, 127–128, 130–131, 133–134, 136–137, 139–140, 142–143, 145–146, 148–149, 151–152, 154–155, 157–158, 160–161, 163–164, 166–167, 169–170, 172–173, 175–176, 178–179, 181–182, 184–185, 187–188, 190–191, 193–194, 196–197, 199–200, 202–203, 205–206, 208–209, 211–212, 214–215, 217–218, 220–221, 223–224, 226–227, 229–230, 232–233, 235–236, 238–239, 241–242, 244–245, 247–248, 250–251, 253–254, 256–257, 259–260, 262–263, 265–266, 268–269, 271–272, 274–275, 277–278, 280–281, 283–284, 286–287, 289–290, 292–293, 295–296, 298–299, 301–302, 304–305, 307–308, 310–311, 313–314, 316–317, 319–320, 322–323, 325–326, 328–329, 331–332, 334–335, 337–338, 340–341, 343–344, 346–347, 349–350, 352–353, 355–356, 358–359, 361–362, 364–365, 367–368, 370–371, 373–374, 376–377, 379–380, 382–383, 385–386, 388–389, 391–392, 394–395, 397–398, 400–401, 403–404, 406–407, 409–410, 412–413, 415–416, 418–419, 421–422, 424–425, 427–428, 430–431, 433–434, 436–437, 439–440, 442–443, 445–446, 448–449, 451–452, 454–455, 457–458, 460–461, 463–464, 466–467, 469–470, 472–473, 475–476, 478–479, 481–482, 484–485, 487–488, 490–491, 493–494, 496–497, 499–500, 502–503, 505–506, 508–509, 511–512, 514–515, 517–518, 520–521, 523–524, 526–527, 529–530, 532–533, 535–536, 538–539, 541–542, 544–545, 547–548, 550–551, 553–554, 556–557, 559–560, 562–563, 565–566, 568–569, 571–572, 574–575, 577–578, 580–581, 583–584, 586–587, 589–590, 592–593, 595–596, 598–599, 601–602, 604–605, 607–608, 610–611, 613–614, 616–617, 619–620, 622–623, 625–626, 628–629, 631–632, 634–635, 637–638, 640–641, 643–644, 646–647, 649–650, 652–653, 655–656, 658–659, 661–662, 664–665, 667–668, 670–671, 673–674, 676–677, 679–680, 682–683, 685–686, 688–689, 691–692, 694–695, 697–698, 700–701, 703–704, 706–707, 709–710, 712–713, 715–716, 718–719, 721–722, 724–725, 727–728, 730–731, 733–734, 736–737, 739–740, 742–743, 745–746, 748–749, 751–752, 754–755, 757–758, 760–761, 763–764, 766–767, 769–770, 772–773, 775–776, 778–779, 781–782, 784–785, 787–788, 790–791, 793–794, 796–797, 799–800, 802–803, 805–806, 808–809, 811–812, 814–815, 817–818, 820–821, 823–824, 826–827, 829–830, 832–833, 835–836, 838–839, 841–842, 844–845, 847–848, 850–851, 853–854, 856–857, 859–860, 862–863, 865–866, 868–869, 871–872, 874–875, 877–878, 880–881, 883–884, 886–887, 889–890, 892–893, 895–896, 898–899, 901–902, 904–905, 907–908, 910–911, 913–914, 916–917, 919–920, 922–923, 925–926, 928–929, 931–932, 934–935, 937–938, 940–941, 943–944, 946–947, 949–950, 952–953, 955–956, 958–959, 961–962, 964–965, 967–968, 970–971, 973–974, 976–977, 979–980, 982–983, 985–986, 988–989, 991–992, 994–995, 997–998, 1000–1001).